№ 1771. Sonnabend, 14. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verliest der Ministerpräsident Herr von Bismarck eine Königliche Botschaft, worin den beiden Häusern des Landtages die Anerkennung Sr. Maj. des Königs ausgesprochen wird für das bereitwillige Eingehen auf die landesväterlichen Absichten bei den nunmehr publicirten Veteranengesetzen.

Im Herrenhause hat heute ebenfalls eine Sitzung zur Entgegennahme derselben Königl. Botschaft stattgefunden.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

Von der polnischen Grenze, 13. März. Gestern wurde Langiewicz in Warschau zum Dictator proclamirt. Letzten Montag schlugen die Insurgenten die Russen unter Poll bei Myszewo im Gouvernement Plock. Die Russen verloren 100 Todte.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 13. März. Seit gestern Mittag fehlen alle Nachrichten aus Warschau.

Der „Schl. Ztg" ist aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht zugegangen, daß die Insurgenten, um den Zuzug der russischen Truppen zu verhindern, hinter Sosnowice mehrere Eisenbahnbrücken verbrannt haben.

In Dombrowa, das von den Insurgenten besetzt ist, soll Langiewicz Posto gefaßt haben, um für eine Schlacht ein günstiges Terrain zu besitzen.

London, 13. März. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen fuhren heute nach Osborne und werden von dort Nachmittags 2½ Uhr die Rückreise über Antwerpen antreten.

London, 12. März, Nachts. Auf eine wiederholte Interpellation Hennessy's über die Sendung englischer Polizeibeamten nach Warschau, wiederholt der Minister des Innern, Sir George Grey, seine früheren Erklärungen, legt mit Genehmigung des Baron Brunnow dessen Schreiben vor und verspricht, auch den Bericht der Polizeibeamten vorzulegen. Seine Erklärungen werden beifällig aufgenommen.

London, 13. März. Die „Morning Post" theilt mit, daß die englische Regierung, um die Sache nicht zu verbittern, es abgelehnt habe, mit Frankreich eine Collectivnote in Betreff der russisch-preußischen Convention zu erlassen, dagegen freundschaftliche Noten nach Berlin und Petersburg gesandt habe, um auf der einen Seite von einer Intervention Preußens abzumahnen, auf der anderen der russischen Regierung Mäßigung und Erfüllung der Tractate anzurathen. Eine Intervention zwischen Rußland und Polen beabsichtige England nicht.

Paris, 13. März, Abends. Die „Patrie" theilt mit, daß der Herzog von Coburg gestern aus London eingetroffen, im Gesandtschaftshotel abgestiegen und heute von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen worden sei.

Wien, 13. März. Nach Berichten aus Athen vom 7. d. hat die Nationalversammlung eine Commission gewählt, welche über die Besetzung des Thrones mit dem Minister des Innern berathen und selbstständig beschließen soll. An Stelle von Balbis ist Moractini, bisher Vicepräsident, zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden.

Triest, 13. März. Nachrichten aus Athen vom 7. d. zufolge soll der König von Baiern eingestanden haben, er sei als Privatmann der Ueberzeugung gewesen, zum Besten Griechenlands zu handeln, wenn er die ihm zu Gebote stehenden moralischen Mittel angewendet habe, um eine Candidatur des baierischen Prinzen Ludwig populair zu machen; nachdem die Nationalversammlung jedoch beschlossen habe, die baierische Königsfamilie von der Candidatur auszuschließen, habe er mit seinen Bemühungen aufgehört.

Das Ausgabebudget ist um 10 Millionen herabgesetzt, die Civilbesoldungen sind um 20 pCt. vermindert, überzählige Beamte entlassen und die Gehälter der Minister auf 6000 Drachmen festgesetzt worden. Kyriakos, Petrinos, Zotos und Platis sind zu Vicepräsidenten der Nationalversammlung ernannt worden. Ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition ist ergangen.

Die zur Prüfung der Reclamation der Privat-Correspondenz König Ottos ernannte Commission hat die Beibehaltung des status quo beantragt, bis die Nationalversammlung anders entschieden haben werde.

Zu Sparta, Calamata, Trikula und Lokris haben Demonstrationen zu Gunsten König Ottos stattgefunden.

Ungefähr zehn Offiziere sind verhaftet und in Aegina internirt worden.

Triest, 13. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Trotz aller offiziösen Beruhigungsmittel ist und bleibt die Luft schwül und das Publikum liest mit einem unverkennbaren Unbehagen tagtäglich die Nachrichten von den hin und her eilenden Courieren und Gesandten. Man weiß, daß die durch die „Seeschlange" inaugurirte europäische Frage nicht erledigt ist, sondern daß sie immer weiter in den Vordergrund tritt.

Es ist Thatsache, daß Rußland in Paris Erklärungen abgegeben hat, welche nicht befriedigten. Es will von keiner Concession an Polen wissen, ehe es den Aufstand nicht niedergeworfen hat — und doch ist hierzu jetzt weniger Aussicht vorhanden als früher. Der Kaiser Napoleon aber wird sich bei dieser Antwort nicht beruhigen, ja er kann sich nicht beruhigen, nachdem er einmal den Sympathien Frankreichs für die polnische Sache freien Ausdruck gewährt hat. Er muß also zunächst eine stärkere diplomatische Action ins Werk setzen. Zu dieser sucht er zunächst Bundesgenossen und hat namentlich sein Augenmerk auf Oesterreich gerichtet. „Aus Oesterreichs Haltung zur polnischen Frage", schreibt man der Köln. Z., „wird sehr bald auf die Lösung der italienischen zu schließen sein. Oesterreichs Stellung ist eine äußerst schwierige; denn wenn es Frankreich die Mittel versagt, die Lösung der polnischen Frage in gemäßigt-nationalem Sinne zu erwirken, so wird Frankreich, wenn auch unter anderer Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten, vielleicht in Betreff der italienischen Frage wieder in den revolutionären Weg hineingedrängt werden, so daß Oesterreich in dem einen Falle Krakau und in dem andern Venedig verlieren kann." Man erkennt in Wien die Bedeutung der Situation sehr wohl. Wie gemeldet, ist Fürst Metternich plötzlich nach Wien berufen. Wie heute gemeldet wird, soll Graf Rechberg in einer der letzten Sitzungen des Ministerraths, welchem der Kaiser präsidirte, seine Besorgnisse über die gegenwärtigen Verhältnisse unverhohlen geäußert haben. Auch aus Brüssel liegen heute Nachrichten vor, welche eine gleiche Besorgniß äußern.

Daß eine österreichisch-französische Allianz bereits zu Stande gekommen und daß dieselbe sich gegen Rußland und Preußen richte, wie man auf der Pariser Börse wissen wollte, ist jedenfalls unrichtig. Aber solche Gerüchte beweisen jedenfalls das allgemeine Gefühl von der Unsicherheit der Lage. Auch der „National-Zeitung" schreibt man aus Paris: In den sogenannten „wohlunterrichteten" Kreisen will man die durch die polnische Frage geschaffene Situation als eine sehr ernste betrachten. Man versichert, die russische Antwort habe hier nicht befriedigt, und der Kaiser habe diesem Gefühl in der Audienz, welche der russische Botschafter Baron v. Budberg vorgestern hatte, Ausdruck gegeben. Die Stimmung gegen Preußen sei in den maßgebenden Regionen deßhalb eine so gereizte, weil man in Erfahrung gebracht haben wolle, daß in der vielbesprochenen Convention zwischen Preußen und Rußland auch der Eventualität eines Krieges mit Frankreich Rechnung getragen sei. Ich gebe Ihnen diese Gerüchte, wie Sie hier umlaufen und die Stimmung aufregen.

England fährt fort, seinen moderirenden Einfluß geltend zu machen. Es möchte jeder „Action" Napoleons vorbeugen. Schlösse sich Preußen England an, so wäre die Aussicht auf eine befriedigende Lösung der polnischen Frage näher gerückt, aber dazu ist leider keine Aussicht vorhanden.

Characteristisch ist übrigens, daß heute auch die „Kreuzzeitung" „keinen Augenblick bezweifelt, daß nach etwaiger Besiegung des Aufstandes der Kaiser den Polen durch neue Einrichtungen entgegenkommen wird." — Das Blatt sagt: „Wir halten dies sogar für unbedingt nothwendig, da das bisherige System so wenig gefruchtet hat." — Aber es ist eben ein verhängnißvoller Irrthum, wenn man die nothwendigen Concessionen bis zu einer Zeit verschieben zu müssen glaubt, wann es zu spät ist.

In Sachen unserer inneren Politik ist nichts Neues zu melden. Das Organ der Fraction Vincke versucht eine Verständigung zwischen den liberalen Fractionen. Sie läßt deßhalb den Führer der Partei fallen. „v. Vincke — sagt sie — steht allein, die Partei kann ihm nicht weiter folgen, denn sie würde nicht blos selber den Boden unter den Füßen verlieren, sondern sie würde dadurch den Augenblick verzögern, wo Se. Majestät der König, indem er die gesammte Intelligenz des Landes in geschlossener Ueberzeugung zu einem neuen haltbaren System vereinigt sieht, im Vertrauen auf diese Stütze sich entschließt, mit dem alten System zu brechen."

* Georg Washington.

Zwei Vorträge von Dr. Hugo Senftleben, gehalten im Königsberger Handwerkerverein.

(Fortsetzung.)

Nachdem er sich noch zwei Jahre seinen Schulstudien gewidmet und besonders in der Mathematik und im Feldmessen vervollkommet, ließ sich Georg Washington in Mount Vernon nieder. Er brachte dorthin mit seinen 15 Jahren „ein armes unruhiges Herz, durch Cupidos Pfeil verwundet", wie sein Tagebuch uns meldet. Einige gereimte Liebeslieder unterrichten uns davon, daß dieses arme Herz „für eine blutet, die erbarmungslos gegen seinen Kummer und seine Leiden bleibt." Die Arznei für seine Krankheit fand er in Belvoir, wo er bald der Liebling der Fairfax wurde. Der feine und gebildete Ton dieses Hauses, in dem sich europäische Cultur auf glückliche Weise mit der herzlichen Einfachheit und Aufrichtigkeit des Coloniallebens verschmolz, wurde für Washington ein erquickender Balsam. Die Nähe der dort versammelten Frauen beruhigte ihn, und zwang ihn auf sich selbst zu achten; ein etwas scheues Wesen in der Gesellschaft von Frauen scheint er jedoch auch später behalten zu haben. Wie empfänglich er dabei für weibliche Reize war, beweist ein Brief an einen seiner alten Schulfreunde: „Ich wohne jetzt bei Sr. Lordschaft, schreibt er, wo ich, wenn mein Herz frei wäre, sehr angenehme Tage verleben würde, da in demselben Hause eine sehr liebenswürdige junge Dame wohnt (die Schwägerin von Georg Fairfax), aber da dies nur noch mehr Oel ins Feuer gießt, macht es mich noch mißmuthiger; denn dadurch, daß ich mich so oft und unvermeidlich in ihrer Gesellschaft befinde, erwacht meine frühere Leidenschaft für Eure niederländische Schönheit, denn könnte ich mehr zurückgezogen von jungen Frauenzimmern leben, dann würde sich mein Kummer einigermaßen mildern, indem ich dann jene keusche und doch beunruhigende Leidenschaft in Vergessenheit begrübe u. s. w." Die Vergessenheit kam bald mit Lord Fairfax' Freundschaft für den bescheidenen und treuherzigen Jüngling. Se. Lordschaft, ein stattlicher Sechsziger von 6 Fuß, hatte selbst in seiner Jugend Unglück in der Liebe erfahren, seine verlobte Braut hatte sich durch den Glanz einer Herzogskrone blenden lassen und dieser harte Schlag trieb den lebensfrohen Offizier in die Wildniß Amerikas. Er ließ sich fortan dort nieder und mied das schöne Geschlecht. Lord Fairfax war ein eifriger Parforcejäger, hielt Pferde und Meuten und als er sah, daß Washington ein nicht minder kühner und geschickter Reiter war, wandte er dem jungen Manne seine Gunst zu. Die Bekanntschaft zwischen ihnen hatte noch andere für Washington wichtige Folgen. Lord Fairfax' eigene sehr umfangreiche Ländereien, die zum Theil noch innerhalb des Indianergebietes lagen, bedurften einer genauen Vermessung. Washington übernahm dieselbe und trat nach eben zurückgelegtem 16. Jahre seine erste Expedition in die Urwälder an. Er lernte dabei früh die Gewöhnung an Strapazen, welche ihm in seinen späteren Feldzügen so sehr zu Statten kam. Sein Freund war mit dem Erfolge seiner Arbeiten und Nachforschungen so zufrieden, daß er ihm eine Anstellung als öffentlicher Vermesser verschaffte. Auf Washingtons Vorschlag gründete er auch eine neue Niederlassung jenseits des „Blauen Bergrückens", welcher bis dahin die Grenze des bewohnten Virginiens bildete. Greenway Court, Mount Vernon, Belvoir wurden alsdann abwechselnd der Ruheplatz für den umherziehenden Landmesser, der 3 Jahre lang sich dieser ebenso anstrengenden als einträglichen Beschäftigung widmete, in der Wildniß mit Indianern und rohen Jägern verkehrend, während er englische Geschichte und die Aufsätze des „Spectator", eines der beliebtesten Londoner Journale studirte. Am „Spectator", als ihn noch Addison redigirte, war der Gardelieutenant Fairfax Mitarbeiter gewesen, jetzt der Besitzer von Greenway-Court und Informator Washingtons über das Leben der großen Welt jenseits des Oceans!

An der Indianergrenze der englischen Colonien bereiteten sich zu jener Zeit Dinge vor, welche für das Schicksal Amerikas entscheidend wurden. Die Franzosen, damals noch im Besitze von Canada, trachteten danach sich den Ohio entlang auszubreiten und durch militärische Ansiedelungen Canada mit Louisiana, das ebenfalls noch zu Frankreich gehörte, in Verbindung zu setzen.

Die englischen Colonialbewohner, nach dem Charakter des angelsächsischen Stammes, gingen daran, der militairischen Occupation des Indianergebietes eine friedliche durch Ackerbau und Handel entgegenzusetzen. Die Befehlshaber der französischen Posten versuchten dieselbe mit Gewalt zu hindern. Beide Theile rüsteten sich zu einer Reihe von Feldzügen, die zwar mit die Eroberung Canada's durch die Engländer endigten, der Anhänglichkeit der englischen Colonie an das Mutterland und ihrer Achtung vor den Leistungen der englischen Linientruppen jedoch fatale Schläge zufügten. Zuerst wurde der Kampf von den Königl. Gouverneuren der einzelnen Colonien aufgenommen, sie forderten von den gesetzgebenden Versammlungen Kriegssteuern und hoben Truppen aus. Die Provinzen wurden in militairische Districte eingetheilt, jeder derselben erhielt einen Generaladjutanten mit dem Range eines Majors, welcher die Verpflichtung hatte, für die Formation und Ausrüstung der Landwehr zu sorgen.

Washington wurde mit 19 Jahren Generaladjutant an Stelle seines Bruders Lawrence, den Kränklichkeit zwang diesen Posten zu quittiren. In Mount Vernon erschienen zwei alte Veteranen, die dem jungen Major Unterricht in der Taktik und in der Fechtkunst gaben. Inzwischen machte die Krankheit seines Bruders Fortschritte, die Aerzte verordneten eine Reise nach Westindien und Georg begleitete den geliebten Kranken nach Barbadoes. Das Tagebuch über die Seereise und den 7wöchentlichen Aufenthalt auf der mit allen Naturschönheiten eines tropischen Klimas prangenden Insel bleibt ein charakteristisches Denkmal für die nüchterne Weltanschauung des jungen Mannes. Während der Ueberfahrt wurden nur Wind und Wetter notirt, in Barbadoes hauptsächlich öconomische Bemerkungen über die reichen und trotzdem tief verschuldeten englischen Pflanzer. Eine heftige Pockenkrankheit, die ihn 14 Tage nach der Ankunft befiel, hinterließ dauernd leichte Spuren auf seinem Gesicht. Sein Bruder genas nicht wieder und kehrte gerade zeitig genug nach Hause zurück, um auf Mount Vernon in Georgs Armen einen frühen Tod zu finden. Dieser, obgleich erst 20 Jahre alt, wurde zu einem der Testamentsvollstrecker ernannt und übernahm die Leitung aller Geschäfte des Verstorbenen. Aber bald nahmen ihn öffentliche Pflichten in Anspruch. Es war für die Engländer von hoher Wichtigkeit, sich die Freundschaft der rothen Ureinwohner zu sichern und zugleich die Befestigung der Franzosen auf dem streitigen Terrain zu recognosciren. Washington fiel diese halb diplomatische halb militärische Aufgabe zu Theil. Das Tagebuch über seine Expedition, welche er mitten in einem amerikanischen Winter vollführte, wurde gedruckt und lenkte in den Colonien wie im Mutterlande die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Verfasser; von nun an, heißt es, wurde er die aufkeimende Hoffnung Virginiens. Mit 22 Jahren stand er an der Spitze einer kleinen Armee Freiwilliger und Colonialtruppen, mit der er gegen ein französisches Corps in den Wäldern operirte. Nach seinem ersten Gefecht schrieb er an einen seiner Brüder: „Ich hörte die Kugeln pfeifen, und glaub mir, es liegt etwas Reizendes in dem Ton." Einige Jahre darauf, als man ihn fragte, ob er wirklich so gesprochen, erwiderte er: „wenn ich so sprach, war es als ich noch jung war." Er sollte bald erfahren, daß der Krieg für einen Oberbefehlshaber schwere Prüfungen bringt. Von einer überlegenen Zahl von Feinden

„Für den Landtag würde es von der größten Wichtigkeit sein, wenn die sachliche Erfahrung und Einsicht der alten Liberalen mit dem volksthümlicheren Treiben der neuen Liberalen in Rapport träte; beide bedürfen der Ergänzung. Rechtes Centrum, linkes Centrum und Linke der constitutionellen oder liberalen Partei müssen zu gemeinsamen Berathungen und Beschlüssen, dem jetzigen System gegenüber, bereit sein."

Schluß des Aufsatzes des Abg Baron v. Vaerst.

Der Abg. v. Vaerst basirt seine Vorschläge auf die bereits früher von uns ausführlich besprochene Broschüre „über 2jährige Dienstzeit von einem alten Offizier". Nach denselben soll die Infanterie der Armee bestehen: a) für das stehende Heer aus 172 Bataillonen Garde, Jäger und Linie in der gleichen Stärke von 68 Unteroffizieren und 532 Gemeinen, Summa in 600 Köpfen; b) das erste Aufgebot der Landwehr aus 162 Bataillonen; c) das zweite Aufgebot ebenfalls aus 162 Bataillonen. Wird für die Linie eine Dienstzeit von 5 Jahren und zwar, 2 Jahre bei der Fahne, 3 Jahre in der Reserve; für das 1. Aufgebot eine solche von 5, und für das 2. Aufgebot eine von 4 Jahren angenommen, was 14 Jahre Dienstverpflichtung giebt, so können bei allgemeiner Mobilmachung kriegsbereit gemacht werden: 172 Bataillone des stehenden Heeres à 1000 Mann, 162 Bataillone des 1. Aufgebots à 1000 Mann, 162 Bataillone des 2. Aufgebots à 1000 Mann, Summa der Infanterie 496,000 Mann. Nach der Reorganisation und nach Annahme der Novelle können nur kriegsbereit gemacht werden 425,144 Mann, mithin weniger 70,856 Mann.

Nimmt man, wie die Novelle vom 8. Februar es verlangt, statt 14jähriger eine 16jährige Dienstzeit, so würden 558,532 Mann aufzubringen sein. Es heißt dann weiter in dem Aufsatz: „Im Vergleich zu dem Status der jetzigen Organisation und dessen Consequenzen im Falle der Annahme der Novelle sind daher die Vortheile des hier betrachteten Planes folgende: 1) kürzere Dienstzeit und Abkürzung der Dienstzeit überhaupt von 16 auf 14 Jahre; 2) Verringerung der Präsenzstärke um p. p. 30,000 Mann und des Jahres-Budgets um über 2 Millionen. 3) Die Feldarmee kann nur um einige Tausend Mann Infanterie stärker ausrücken nach dem Plane der Regierung als nach dem vorliegenden, wenn der Ausmarsch nach der vollendeten Ausbildung der Recruten stattfindet, vor dieser Ausbildung aber schwächer, wobei auf die Finanzanforderungen jenes Planes nur hingewiesen wird. 4) Der Bestand an Mannschaft zur Vertheidigung der Festungen bleibt doch noch stärker, als im günstigsten Falle nach den jetzigen Regierungsvorlagen. 5) Alle drei Heeres-Categorien werden aus jüngeren Mannschaften, als nach dem Plane der Regierung bestehen. 6) Wird die größere Friedensstärke der Bataillone den dienstlichen Anforderungen, und insbesondere der Ausbildung der Truppen, namentlich den technischen Waffen, weit förderlicher, als die Bataillonsstärke nach dem Reorganisationsplane."

Für Cavallerie, Artillerie und Pionire will Herr v. Vaerst 3jährige Dienstzeit, 3jährige Reservezeit und 3jährige Landwehrpflicht. Die Verhältnisse des preuß. Staates bedingen, sagt Herr v. Vaerst, daß die Armee-Organisation eine solche sei, welche eine geringe Friedensstärke bei größter Kriegsstärke gestattet. Bleibt das stehende Heer die Bildungsschule der waffenfähigen Mannschaft, gehen die Dienstpflichtigen in kurzer, aber ihrer Ausbildung genügenden Zeit, durch das stehende Heer, so wird dieses System jenen Bedingungen entsprechen. Da die Turnübungen in allen Schulen betrieben werden, dadurch die junge einzustellende Mannschaft körperlich zum Kriegsdienst vorbereitet und moralisch durch das erweckte Selbstvertrauen gestärkt wird, ist durch die veränderte Taktik und Ausbildung des Einzelnen, 2jährige Dienstzeit bei den Fahnen und 3jährige Reservezeit für die Infanterie genügend.

Durch die erhöhte Zahl der Landwehr-Bataillone auf 162 wird ein großer Theil der nach dem Reorganisationsplan neu errichteten Bataillone ihre Verwendung finden. Die practische und nützliche Thätigkeit dieser Landwehr-Bataillone wird sich wesentlich dadurch erhöhen, daß in denselben diejenigen dienstpflichtigen Mannschaften, welche die Zahl der jährlich einzustellenden Rekruten übersteigt, während 3 Monaten daselbst in den Waffen geübt, dann in die Reserve entlassen werden sollen, dagegen aber alljährlich zu den größern Uebungen eingezogen werden. Da mit jedem Jahre diese, nicht 2 Jahre bei den Fahnen stehenden Dienstpflichtigen sich in der Zahl erhöhen, so muß durch diese Maßregel alle waffenfähige und wehrpflichtige Mannschaft auch künftig waffengeübt sein, und wenn einst das Vaterland seiner Söhne wieder bedarf, es eine um so größere Zahl Combattanten wieder in das Feld stellen können.

Aus der vorliegenden Zusammenstellung hat sich ergeben, daß weniger Bataillone, aber mit einem erhöhten Friedensstand, bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie bei den Fahnen, ein stärkeres Kriegsheer geben, was bei der preußischen Heeres-Einrichtung doch die Hauptsache bleibt.

Durch die nothwendige Erhöhung des Soldes wird die Ersparniß, welche diese Zusammenstellung ermöglicht, wohl wieder zum Theil aufgehoben werden, indessen wird aber im Kriege eine stärkere und kräftigere Armee verfügbar sein, als bei Annahme der Novelle, und volkswirthschaftlich wird das Land wesentlich nach dieser Zusammenstellung geschont werden.

Eine jährliche Aushebung von pp. 60,000 Mann ist dem Vorstehenden zu Grunde gelegt worden, eine Zahl, welche den Anforderungen und Stärkeverhältnissen des Staats entsprechend sein dürfte.

Deutschland.

— (B. A. Z.) Es ist jedenfalls eine bemerkenswerthe Neuerung, daß die Regierungs-Amtsblätter, also strengstens amtliche Organe, jetzt politische Zeitungsnachrichten aufnehmen dürfen. So finden wir jetzt den gegen das Haus der Abgeordneten gerichteten Artikel des „Staats-Anzeigers" auszüglich in den Amtsblättern, und zwar ohne irgend welche Unterschrift einer Behörde oder eines Beamten. Nun war aber der Artikel des Staats-Anzeigers noch dazu in dessen nicht-amtlichem Theil enthalten, und es fragt sich jetzt, ob die Amtsblätter als nicht cautionspflichtige und ganz steuerfreie Blätter überhaupt berechtigt sind, derartige rein politische Artikel aufzunehmen.

— (B. B.-Z.) Der Obertribunalsrath v. Daniels ist in seinem Zimmer über einen Teppich gefallen und hat dadurch einen Beinbruch erlitten.

— Man spricht hier viel von einer Amnestie, welche am 17. oder 22. März erlassen werden soll; wie wir hören, soll dieselbe jedoch nur Militairvergehen geringeren Grades betreffen.

— Das constitutionell conservative Wahl-Comité hielt gestern eine Generalversammlung ab. Dr. Woeniger erläuterte die vom Comité aufgestellten Resolutionen, durch welche gegen die Majorität des Abgeordnetenhauses und die Fortschrittspartei überhaupt Front gemacht wird. Der Abgeordnete Graf v. Bethusy-Huc hielt einen Vortrag, Heeresorganisation, Budget 2c. betreffend. Der Redner gab die Erklärung ab, daß er nicht zur Kreuzzeitungspartei gehöre, obwohl er sich im Abgeordnetenhause der Fraction angeschlossen habe, welche man die Dezemvirn oder onze et demi zu nennen beliebe. Schon in den nächsten Tagen wird eine neue Versammlung stattfinden, in welcher auch die Gründung eines constitutionell-conservativen Vereins berathen werden soll. Gegen den Anschluß an die patriotische Vereinigung hat sich das Comité bereits erklärt.

— (Kreuzztg.) Das durch den Tod des General-Consuls Hebeler im vorigen Jahre erledigte Amt eines Königl. General-Consuls in London ist durch den Kaufmann R. B. Hebeler in London, wie uns berichtet wird, wieder besetzt worden.

England.

London, 11. März. Das Landstädtchen Windsor prangte gestern in seinem festlichsten Kleide. Der in vier Abtheilungen zerfallende Hochzeitszug setzte sich um ½12 Uhr nach der Capelle zu in Bewegung. Die erste Abtheilung bestand aus sieben, die zweite aus zehn, die dritte aus sechs und die vierte aus vier Wagen. Im vierten Wagen der ersten Abtheilung saßen der indische Fürst Maharadschah Dulip Singh, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und der Prinz von Leiningen, im letzten Wagen der Graf von Flandern, die Prinzessin Christian von Dänemark, die Prinzessin Thyra und Prinz Woldemar von Dänemark; im zehnten Wagen der zweiten Abtheilung die Prinzessin Beatrice, der Prinz Ludwig von Hessen und die Prinzessin Ludwig von Hessen, im letzten Wagen die Kronprinzessin von Preußen; im letzten Wagen der dritten Abtheilung der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Wales, und im letzten Wagen der vierten Abtheilung der Herzog von Cambridge, Prinz Christian von Dänemark und die Prinzessin Alexandra. Der Bräutigam, welcher in der Tracht eines Ritters des Hosenband-Ordens gekleidet war, sah sehr wohl, obgleich etwas blasser als gewöhnlich, aus. Auch die Braut war blaß, was jedoch der Anmuth ihrer Erscheinung durchaus keinen Eintrag that. In die Capelle mochten im Ganzen, mit Ausschluß der Ehrengarden und der dienstthuenden Dienerschaft, etwa 700 Damen und Herren Zutritt gehabt haben. Doch nicht mehr als der Hälfte davon war es gestattet, das Chor zu betreten und in der Nähe Zeugen der Trauung zu sein. Unter den Bevorzugten fehlte es diesmal nicht an Vertretern der Literatur, insbesondere des Journalismus, die man diesmal, wie sich ein hiesiges Blatt ausdrückt, für würdig erachtet hatte, inmitten der Brahminen zu erscheinen. Unter den anwesenden Malern erblickte man, das Skizzenbuch in der Hand, Herrn William Powell Frith, welcher von der Königin mit Ausführung eines die Hochzeits-Ceremonie darstellenden Gemäldes beauftragt ist. Im Chore der Sängerinnen bemerkte man Frau Jenny Lind-Goldschmidt. Dem diplomatischen Corps war eine erhöhte Galerie auf der Nordseite des Altars, und den Cabinetsministern eine Galerie südlich vom Altare als Platz angewiesen worden. Der Premier fiel durch sein jugendfrisches Auftreten und die Heiterkeit und Lebhaftigkeit seiner Unterhaltung auf. Die Damenwelt hatte alle erdenkliche Pracht der Toiletten entfaltet und das Blitzen der Diamanten blendete förmlich das Auge. Durch reichen Diamantenschmuck zeichnete sich namentlich die Gemahlin Benjamin Disraeli's aus. Der Herr Gemahl selbst nahm sich freilich in seiner Ex-Minister-Uniform etwas wunderlich aus. Um ein Viertel vor 12 Uhr erschien in dem über dem Communionstische gelegenen abgegrenzten Raume ganz still, aber nicht unbemerkt, eine sehr bleiche Dame in Trauer, mit ruhigen, marmorartigen Gesichtszügen, die vornehmste in der ganzen Versammlung, die Königin Victoria. Während sich der Hochzeitszug in die Kirche hineinbewegte, stimmte die Musik einen Marsch von Beethoven an, auf welchen der Marsch aus Athalie folgte. Nachdem dann ein langer Choral gesungen worden war, ward zur Trauung geschritten, die in der herkömmlichen Weise durch den Erzbischof von Canterbury vollzogen wurde. Dem Erzbischofe assistirten die Bischöfe von London, Winchester und Chester, der Dechant von Windsor und die Canonici von Windsor. Als die Ceremonie vorüber war, erscholl ein Chor aus „Christus am Oelberge" und dann verließ die Versammlung die Capelle. Die Neuvermählten nahmen hierauf ein Frühstück ein und fuhren dann über Southampton, das ihnen einen sehr festlichen Empfang bereitet hatte, nach Osborne, wo sie um ½8 Uhr Abends wohlbehalten ankamen. Die Hauptstadt war gestern Abend erleuchtet; doch konnte sich die Großartigkeit der Illumination nicht mit dem großartigen Eindrucke messen, den die auf den Straßen hin- und herwogende ungeheure Volksmenge machte.

Frankreich.

Paris, 11. März. Die Petersburger Nachrichten, welche nicht der Fürst Dolgorukow, sondern ein Attaché des Herrn von Montebello überbracht hat, haben die durch Herrn v. Budberg angeregten Hoffnungen sehr herabgestimmt. Wie ich Ihnen schon neulich meldete, lauten dieselben vor Allem: Keine Concessionen ohne vorherige Unterdrückung des Aufstandes. Die polnische Frage ist dadurch heute ernster geworden, als sie vor zwei Tagen noch war, und sehr bezeichnend ist es, daß man wiederum mit Nachdruck von der baldigen Aufgabe der mexicanischen Campagne redet. — Auf den 15. d. darf man irgend einem wichtigen Ereignisse in der polnischen Bewegung entgegen sehen.

— Aus Paris wird der „Oesterr. Gen.-Corr." geschrieben: „Es wird immer wahrscheinlicher und entspricht auch den Wünschen der Nation, daß unsere Truppen nach einem mit der mexicanischen Regierung abgeschlossenen, alle

---

umringt, mußte er capituliren; sein Stolz erlitt eine so schwere Kränkung, daß er eine neue Aufforderung des Gouverneurs zu einem Kriegszuge ablehnte, nicht bloß aus Eigenliebe, sondern weil er das abermalige Mißlingen voraussah. Die Unfähigkeit des Statthalters und die Sparsamkeit der auf ihre Privilegien eifersüchtigen Colonialversammlung in der Bewilligung von Mitteln für militärische Zwecke lähmten die Rüstungen; Washingtons erste Niederlage war zum großen Theile dadurch verschuldet. Die Kunde dieser Niederlage und der Uebermuth der Franzosen riefen aber die Besorgniß der Regierung des Mutterlandes wach. Man beschloß einen Feldzug mit einem Corps von Linientruppen. Ein General von anerkannter Tapferkeit, der als Oberst in der Garde gedient, sollte ihn leiten. Virginische Colonialtruppen schlossen sich dem Unternehmen an. Das Ziel war die Zerstörung einer französischen Festung in den Wäldern, das Fort Duquesne an der Stelle des heutigen Pittsburg. Washingtons Mißmuth war vergessen, hier bot sich eine glänzende Gelegenheit, den Krieg nach allen Regeln der Kunst, unter einem erfahrenen Führer und geschulten Waffengefährten, mit Aussicht auf Erfolg zu lernen! Sein Entschluß war bald gefaßt, als ihm General Braddock durch einen Adjutanten die schmeichelhafte Aufforderung zugehen ließ, den Feldzug als Freiwilliger im Hauptquartier mitzumachen. Am 10. Juni 1755 setzten sich die Truppen in Marsch und zwar nach den Regeln europäischer Kriegskunst, aber ohne Rücksicht auf die Rathschläge Washingtons und aller Offiziere, die in den Wäldern gefochten. Der General kannte nur die Taktik, welche er im Hydepark zu London geübt; er verachtete die Ansichten von Dilettanten. Die Folge war ein Ueberfall von französischen canadischen Jägern und ihren rothhäutigen Verbündeten, ein furchtbares Blutbad und die gänzliche Zerstörung des Heeres durch einen an Zahl kaum ein Viertel so starken Feind, der an Disciplin und Organisation den Engländern nicht zu vergleichen war. Der General büßte seinen Mangel an Urtheil und sein blindes Selbstvertrauen mit dem Leben, Washington wurden zwei Pferde unter dem Leibe erschossen, vier Kugeln gingen ihm durch den Rock; er schien gefeit; ein alter Indianerhäuptling gestand ihm später, daß er vergeblich auf ihn geschossen, nach seiner Ueberzeugung hielt der große Geist ihn in besonderem Schutz zu großen Dingen. Diese Schlacht oder richtiger diese Schlächterei erschütterte Washingtons Respect vor dem englischen Heerwesen aufs tiefste. „Die virginischen Truppen", schreibt er in einem Briefe an seine Mutter, „zeigten sich sehr tapfer und wurden fast alle getödtet. Das feige Benehmen derer, die man regelmäßige Truppen nennt, setzte alle andern, die angehalten wurden, ihre Pflicht zu thun, fast einem gewissen Tode aus, zuletzt rannten sie, trotz aller Bemühungen der Officiere, sie aufzuhalten, wie Schafe von Hunden verfolgt davon, und es war unmöglich sie zu sammeln." Seine Meinung über das Ereigniß wurde bald in Amerika die allgemeine. Die Provinzen dachten selbst an ihre Vertheidigung. Krank und in seinen Vermögensverhältnissen durch die Ausgaben seiner Feldzüge derangirt, war Washington heimgekehrt mit der Absicht den Dienst zu quittiren; die öffentliche Meinung berief ihn an die Spitze eines frisch ausgehobenen Regiments von Colonialsoldaten und bereitwillig leistete er von neuem diesem Ruf Folge. Es kam jedoch zu keiner bedeutenden Unternehmung mehr an der virginischen Grenze. Drei Jahre vergingen in kleinen Streifzügen gegen die Indianer und im Garnisons-Dienst, während mit dem Ausbruch des siebenjährigen Krieges in Europa die Operationen der Engländer gegen Canada in energischer Weise betrieben wurden und mit der Eroberung dieses Landes durch die brittische Armee endeten. Die Organisation seines Regiments virginischer Truppen, sowie die Beschaffung ihrer Bedürfnisse in den Garnisonen und auf Märschen wurde für Washington eine Quelle vieler Verlegenheiten. Der aufdämmernde Geist der Unabhängigkeit seiner Landsleute und ihre Abneigung, militairischen Requisitionen Folge zu leisten, war durch die rauhe Behandlung der Offiziere des General Braddock während des letzten Feldzuges herausgefordert. Der Eifer des jungen Provinzialobersten erhitzte sich über den Widerstand, den er fand. „Keinem Befehle, schreibt er, wird gefolgt, bis auf solche, die ein Trupp Soldaten und mein gezogenes Schwert durchsetzen. Zu einer solchen Höhe ist die Unverschämtheit dieser Leute dadnrch gestiegen, daß man ihnen bisher Alles gestattet hatte. Dessenungeachtet habe ich nirgend nachgelassen, wo der Dienst Sr. Majestät das Gegentheil erheischt und wo mein Verfahren durch meine Vorschriften gerechtfertigt ist; auch werde ich so fortfahren, es sei denn, daß sie ausführten, womit sie drohen, nämlich uns die Köpfe einzuschlagen." Der Enthusiasmus für den Dienst Sr. Majestät wurde ihm wenig gelohnt. Der königliche Civilgouverneur Dinsiddie war seinen Vorschlägen und Plänen entgegen, welche er im Interesse der militärischen Disciplin gemacht. Die virginischen Zeitungen erregten Mißtrauen gegen die Truppen und warfen Tadel auf ihren Befehlshaber, so daß dieser öffentlich erklärte, nichts als die Gefahr, welche von den Einfällen der Wilden den Grenzbewohnern drohe, könne ihn abhalten, sofort einen Befehl niederzulegen, der ihm weder Ehre noch Vortheil bringe. Eine Genugthuung für ihn ward die Anerkennung aller einsichtigen Patrioten. „Unsere Hoffnungen, theurer Georg, schrieb Mr. Robinson, der Vorsitzende der virginischen Volksvertretung, sind lediglich auf Sie gerichtet, um unsere Angelegenheiten zu einem glücklichen Ausgang zu führen. Bedenken Sie, wie verderbliche Folgen für Ihr Vaterland Ihre Niederlegung des Befehls in dieser Zeit nach sich ziehen müßte, besonders da ohne Zweifel die meisten Offiziere Ihrem Beispiel folgen würden." — An die Bekanntschaft mit der Familie des würdigen alten Herrn, von dem dieser Brief kam, hatte sich kurz vorher ein für Washingtons Herz schwerwiegendes Ereigniß geknüpft. Nach einem königlichen Befehl sollten alle Offiziere der Colonialtruppen in ihrem Range den Offizieren der britischen Linientruppen hintenanstehen. Washington gerieth mit einem andern Offiziere darum in Streit und unternahm es, durch eine persönliche Besprechung mit dem Oberbefehlshaber aller in Amerika stehenden Truppen, dieses Zerwürfniß zu ordnen. Er that zu diesem Zweck im Winter 1756 eine 500 englische Meilen weite Reise zu Pferde nach Newyork, wo er in glänzendem Aufzuge, begleitet von mehreren Offizieren und schwarzen Bedienten ankam. Wie überall unterwegs, wurde er mit Auszeichnung aufgenommen. Im Hause des Mr. Robinsohn, eines Sohnes des obengenannten virginischen Gesetzgebers, lernte er dort Miß Philipse, die Schwägerin desselben kennen. Sie war eine gefeierte Schönheit und eine reiche Erbin. Washington wurde ihr offenbarer Verehrer, doch blieb es zweifelhaft, ob er seine Neigung gestand. Er trat schon nach 10 Tagen seine Rückreise an und wurde durch seine Dienstpflichten abgehalten, die Dame nochmals aufzusuchen. Diese wurde bald darauf die Gattin eines britischen Linienoffiziers, des Capitän Morris, der Washingtons Mitadjutant beim General Braddock gewesen war. Der Provinzialoberst erhielt vom Oberbefehlshaber zwar vollkommenes Recht in seinen gegenwärtigen Streitigkeiten, doch konnte er es zur Vermeidung künftiger nicht durchsetzen, daß ihm ein königliches Patent seiner Charge ausgestellt wurde. Er blieb Offizier im Dienst Virginiens. Virginien und Amerika wußten ihm aber später bessern Rang zu geben als Se. großbritannische Majestät. Ruhmlose, doch anstrengende Streifzüge gegen die Indianer und Aerger im Verkehr mit unfähigen, engherzigen Vorgesetzten untergruben Washingtons eiserne Gesundheit; er dachte daran sich vom Dienst zurückzuziehen, da er das Ende seines Lebens nahe glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Ansprüche Frankreichs befriedigenden Tractat nach Hause zurückkehren werden."

Rußland und Polen.

— In dem Lager Langiewiczs befindet sich seit etwa 14 Tagen ein französischer Zuaven-Offizier, Roche-Brun, der mit der Formirung eines Zuaven-Corps beschäftigt ist. Dies Corps zählt bereits 200 Mann und soll an Kühnheit und Behendigkeit den französischen Zuaven nicht nachstehen.

Danzig, den 14. März.

* Auf dem letzten Danziger Kreistage wurde einstimmig beschlossen, daß zur Erinnerung an den vor 50 Jahren ergangenen Aufruf, an die Stiftung des Eisernen Kreuzes, und die Organisation der Landwehr, Seitens des Danziger Kreises eine patriotische Feier zum 17. März c. veranstaltet werde, daß zu diesem Behufe jedem der im Kreise lebenden Veteranen aus den Kriegsjahren 1813/15 ein Geschenk von 5 Thlrn. aus Kreis-Communal-Mitteln gemacht werden und daß am 17. März c. ein Festmahl veranstaltet werden solle, zu dem sämmtliche Veteranen des Kreises eingeladen werden. Ein in derselben Sitzung gewähltes Comité hat die nöthigen Maßnahmen zu treffen.

* Herold's beliebte Oper: „Zampa", seit längerer Zeit hier nicht gehört, geht nächsten Montag zum Benefiz des Barytonisten, Herrn Funk, in Scene und dürfte die Aufmerksamkeit der Opernfreunde in Anspruch nehmen. Das frische, melodiöse und effectvolle Werk ist gut besetzt und wird namentlich auch dem Beneficianten Gelegenheit geben, sein umfangreiches und kräftiges Organ bestens zu verwerthen. Im Uebrigen wirken die vorzüglichsten Kräfte unserer Oper mit, die Damen Hülgerth und Hofrichter, Herr Emil Fischer, Herr Louis Fischer u. s. w. M.

* Die Elbinger Blätter enthalten eine Bekanntmachung der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, wonach daselbst „das Gerücht verbreitet sein soll, daß an einem der nächsten Tage in Elbing eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung beabsichtigt werde." Die genannte Behörde glaubt zwar, daß „dieses Gerücht völlig grundlos und nur in der böswilligen Absicht ausgestreut ist, um das Publikum zu beunruhigen", findet sich aber dennoch veranlaßt, „zur ernstlichen Warnung" auf die §§ 91 und 92 des Strafgesetzbuchs aufmerksam zu machen und dieselben im Wortlaut zu republiciren. Dieselben bezeichnen die Strafen bei eintretenden Zusammenrottungen oder Aufruhr. Die Bekanntmachung schließt mit folgender in fetter Schrift gedruckter Warnung: „Diejenigen Theilnehmer, welche Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen verüben, werden mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft."

± Thorn, 13. März. Am vorigen Mittwoch constituirte sich der freiwillig zusammengetretene „Feuerlösch- und Rettungsverein" und wählte zum Director den um das hiesige Gemeinwesen wohlverdienten Kaufmann E. H. Gall. Der Verein zählt jetzt schon über 170 Mitglieder. Die städtischen Behörden haben ihm 300 Thlr. zur Anschaffung von erforderlichen Utensilien gewährt. — Die Truppendurchmärsche, welche über acht Tage dauerten, haben heute ihr Ende erreicht und sind ohne Störungen vorübergegangen. — Die Verwaltung des hiesigen Kreisphysikats ist, da Herr Sanitätsrath Dr. Weese krank darniederliegt, dem Director des städtischen Lazareths Herrn Dr. Zimmermann übertragen. — Die neuen Räumlichkeiten, welche das hiesige Kreisgericht mit Zustimmung der städtischen Behörden im Rathhause eingenommen hat, sind nunmehr zu Dienstzimmern vollständig hergestellt. Die Befriedung eines andern eben so dringenden Bedürfnisses, nämlich der Bau eines Gerichtsgefängnißgebäudes, dürfte, ungeachtet der stets als günstig geschilderten Finanzlage des Staates, noch einige Jahre auf sich warten lassen.

Königsberg, 13. März. (K. H. Z.) Wie uns von dem Commandeur des ostpreußischen Kürassier-Regiments Hrn. Grafen zu Dohna mitgetheilt wird, hat sich von den Mannschaften des gedachten Regiments Keiner in unerlaubter Weise entfernt. Die in der gestrigen Beilage gebrachte Nachricht von einem zu den Insurgenten übergegangenen Unteroffizier entbehrt daher alles Grundes.

* Der Kgl. Eisenbahnbaumeister Schultze zu Insterburg ist zum Kgl. Eisenbahn-Inspector ernannt und ihm die Betriebs-Inspectorstelle bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn verliehen worden. Der Kreisrichter Rauschning zu Liebstadt ist zum Rechtsanwalt zu Neidenburg ernannt worden.

Vermischtes.

* Die letzte Nummer des Stolper Wochenblattes singt an ihrer Spitze:

Du Herr von Bismarck bist der Mann,
Den Preußen jetzt gebrauchen kann
In dieser viel bewegten Zeit
Mit Deiner Geistes-Festigkeit.
Von Gott mit Energie gekrönt,
Die wilden Fortschritt frei verhöhnt,
Schlägst Du durch weise Politik
Des Fortschritts wilde Polemik.
Wenn Du den Herrn von Unruh nennst,
Den Du als Steuerverweigrer kennst,
Wird Behrend voller Scham gejagt,
Wünscht, daß die Sitzung werd' vertagt.
Zur Linken herrscht die Finsterniß
Im höchsten Grade ganz gewiß.
Denn Preußens Truppen — pfui der Schand'
Herr Becker nennt „'ne rohe Band'".
O schlag' dem Frevler kühn aufs Haupt,
Ob auch der Fortschritt droht und schnaubt.
Ich fahre fort und schweige nicht,
Wenns „hohe Haus" auch stürzt und bricht.
Gott halte Dich in seinem Schutz,
Der losen Schaar zu starkem Trutz,
Er gebe Dir sein Wort als Schwert,
Was Deinem Munde nie entfährt.
Dann ist der Sieg Dir ganz gewiß,
Es weicht vor Dir die Finsterniß.
Drum wohl! der Fortschritt werd' zu Hohn,
„Hie Schwert des Herrn und Gideon"!!

— In Bezug auf die preußischen Verfassungswirren heißt es in der „Ev. Kirchenz." in dem üblichen Vorwort, das bisher immer Hengstenberg geschrieben hat, wörtlich: „Es lassen sich Umstände denken, in denen es nicht blos Recht, in denen es Pflicht sein würde, diesen oder jenen Artikel der Verfassung einseitig zu ändern, obgleich der Eid auf sie eben so heilig ist, als alle andern Eide." Das ist doch deutlich!

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco zu vollen Preisen einiges Geschäft, ab Auswärts vernachlässigt. — Roggen loco unverändert, ab Danzig Frühjahr 74 bezahlt und zu haben. — Oel Mai 32⅜, October 30¼ à ⅛. — Kaffee Consumgeschäft.

Amsterdam, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen loco lebhafter, Terminroggen 2 fl. höher. — Raps April 91¾ nominell, October 78. — Rüböl Mai 52¼, Herbst 45⅛.

London, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam zu Montagspreisen, in fremdem nur Detailgeschäft; amerikanischer einen Schilling niedriger. Gerste langsam einen Schilling, Hafer unthätig, einen halben bis einen Schilling billiger. — Bewölkter Himmel.

London, 13. März. Consols 92⅜. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 31. Sardinier 83. 5% Russen 94. Neue Russen 94¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. Wien 11 Fl. 80 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,228,205, der Metallvorrath 14,328,178 £.

Liverpool, 13. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 32,080 Ballen. Orleans 21½, Upland 20½.

Paris, 13. März. 3% Rente 69, 85. 4½% Rente 96, 60. Italienische 5% Rente 70, 35. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 512, 50. Credit mob.-Actien 1233, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Berlin, 14. März 1863. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	45¾	45⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅞	86⅞
März	45	45	4% do. do.	97	—
Frühjahr	44½	44½	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus März	14 1/12	14 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	88	87¾
Rüböl März	15 5/12	15⅜	Oestr. Credit-Actien	93¾	94
Staatsschuldscheine	89¼	89⅜	Nationale	71¼	71
4½% 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90⅝	90⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106¼	Wechselc. London	6. 21¼	—

Produktenmarkte.

Danzig, den 13. März.

mp [Wochenbericht.] Starker Schneefall und Frost erregten zu Anfang der Woche ernstliche Besorgniß, daß die Stromschifffahrt nochmals unterbrochen werden könnte, seitdem ist es aber milder geworden und die wachgerufenen Befürchtungen sind verschwunden.

Das Geschäft in Weizen versprach in dieser Woche recht lebhaft zu werden, doch ging die Kauflust nach Eintreffen der flauen englischen Depeschen und Briefe fast gänzlich verloren. Die Umsätze erreichten in den letzten Tagen der Woche nur die geringe Höhe von ca. 120 Lasten, während am Montage allein ca. 240 Lasten verkauft wurden. Die Preise haben keine Veränderung erfahren und bezahlte man für die im Ganzen umgesetzten ca. 580 Lasten: 128℔ dunkelbunt fl. 465, 129/30℔ bezogen fl. 465, 131℔ roth fl. 482½, 129/30℔ bunt fl. 485, 128/9, 129, 129/30℔ hellbunt fl. 490, 505, 510, 131/2℔ hübsch hellbunt fl. 522½, 132℔ glasig fl. 525, 132/3, 133℔ hübsch hochbunt fl. 530, 133/4℔ fein hochbunt fl. 540 Alles pr. 85℔. — Von Roggen wurden ca. 400 Lasten verkauft, doch konnten bei der matten Stimmung die sich mehrenden Zufuhren vorwöchentliche Preise nicht mehr erreichen. Für 117—119℔ fl. 300, 297, 120—121℔ fl. 309, 306, 123℔ fl. 315, 309, 126℔ fl. 318 pr. 125℔. Auf Lieferung sind nur Kleinigkeiten gehandelt. Juni-Lieferung mit fl. 320 reine Lieferung, Mai-Ankunft garantirt mit fl. 315 pr. Connoissement bezahlt. — Weiße Erbsen sehr flau und billiger. Umsatz ca. 200 Lasten, je nach Qualität mit fl. 282, 285, 288, 290, 294, 300, 306 bezahlt. — Grüne Erbsen fl. 306 pr. 90℔ 10 Lth. — Große Gerste 114℔ fl. 252; kleine 105—107℔ fl. 213, 216, 219. — Leinsaat fl. 540. — Wicken fl. 240, 246. — Weißer Klee 17 Rt. pr. Ctr. — Spiritus im Preise unverändert. Zugeführte ca. 600 Ohm bedangen Rt. 14¼ pr. 8000 pCt.

Danzig, den 14. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 77/80—81/82½—83½/85/6—86/88½/90 Sgr.; ord. und dunkelb. 120/3—125/27/30℔ von 67½/70—72½—73/4—75/7 Sgr.
Roggen schwer und leicht 52—50/48 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 45/46—49 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/35—37/39 Sgr.
do. gr. 106—108—110/112/15 v. 35—36—37½/40/42 Sgr.
Hafer 23/24—25 Sgr.
Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000 pCt.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön. Wind: SO. Unser heutige Markt zeigte für Weizen etwas vermehrte Kauflust, doch sind die für umgesetzte 180 Lasten bezahlten Preise nur unverändert gegen gestern anzunehmen, während unser Preisstand überhaupt für diesen Artikel dem von vor 8 Tagen gleich beurtheilt werden muß. Man zahlte für bunt ohne Gewichtsangabe fl. 460, 127℔ bunt lebhaft fl. 480, 82℔ hellfarbig fl. 480, 84℔ 17 Lth. bunt fl. 487½, 84℔ 12 bis 84℔ 23 Lth. hellfarbig fl. 495, 129℔ glasig fl. 500, 129℔ fein glasig fl. 505, 132℔ hochbunt glasig fl. 520, 85℔ 29 Lth. fein hochbunt fl. 525. Alles pr. 85℔. — Roggen flau. 118/9℔ fl. 300, 121℔ fl. 303, 121/2℔ fl. 303, 123℔ fl. 307½, pr. 125℔. Die gestern als auf Lieferung verkauft advisirten 50 Lasten Roggen hatten ein Effectiv-Gewicht von nur 80¼℔. — 71℔ 15 Lth. kleine Gerste fl. 216, pr. 70℔ Connoissement. 118/9℔ große fl. 279. — Spiritus 14¼ Rt.

Elbing, 13. März. (N. E. A.) Witterung: Kalt. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig Die Preise für Weizen und Roggen haben sich befestigt, eine Erhöhung derselben läßt sich aber nicht angeben. Mit weißen Erbsen ist es sehr flau, die anderen Getreide-Gattungen sind unverändert im Werthe geblieben. — Spiritus, heute ohne Zufuhr, ist matt. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 73/75—83/84 Sgr., bunt 124—130℔ 70/72—77/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70—77/79 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/62—68/70 Sgr. — Roggen 120—126℔ 48—51½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 34—43 Sgr., kleine 100—110℔ 32—37 Sgr. — Hafer 62—75℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47—49 Sgr., Futter- 44—46 Sgr., graue 45—52½ Sgr., grüne große 50—52 Sgr., kleine 46—49 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 34—39 Sgr. — Spiritus bei Partie zuletzt 14⅓ Rt. pr. 8000 pCt. bezahlt, zweifelhaft ob der Preis noch zu bedingen ist.

Königsberg, 13. März. (K. H. Z.) Wind: SO. + 2. Weizen ruhig, hochbunter 126—127℔ 80 Sgr., bunter 126—127℔ 76 Sgr., rother 123—124℔ 70½ Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—122—123℔ 50—51—52 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔ pr. Frühjahr 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100—110℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 97—110℔ 32—39 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 80—81℔ 27½ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 48—50 Sgr. bez, graue 55 Sgr., grüne 52 Sgr. bez. — Bohnen 54 55 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 70—85 Sgr., ordinaire 96—106℔ 50—70 Sgr. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—14 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco gemacht 15¼ Rt. incl. Faß; loco Verkäufer 14⅔ Rt., Käufer 14 7/12 Rt. ohne Faß; Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15½ Rt. incl. Faß; pr. März Verkäufer 14⅔ Rt., Käufer 14 7/12 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rt., Käufer 15⅚ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 13. März. Wind: Ost. — Witterung: veränderlich, Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 13⅝ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 13. März. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, pr. 85℔ loco gelber 64—65½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 66 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 67¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 68½ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 69¼ Rt. bez., 69 Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 45, 45¼, ⅜ Rt. bez., Frühj. 44¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br., ⅝ Rt. Gd., Mai-Juni 45 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 45¼ Rt. bez., ½ Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer fester, loco pr. 50℔ 22¾ Rt. bez., 47/50℔ Frühj. 22¾ Rt. bez., 23 Rt. Br. — Rüböl loco 15⅙ Rt. bez. u. Br., April-Mai 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 13⅔ Rt. Gd., ¾ Rt. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 1/12 Rt. bez., Frühj. 14⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 7/24 Rt. bez., ⅓ Rt. Br., Juni-Juli 14⅝ Rt. Br. u. Gd., Juli-Aug. 14⅚ Rt. Gd.

Berlin, 13. März. Wind: SW. Barometer: 27¹¹. — Thermometer: früh 3° +. Witterung: feuchte Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—70 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 46—46½ Rt., do. März 45⅛, 45 Rt. bez. u. Gd., 45⅛ Rt. Br., Frühjahr 44⅝, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 44¾, ⅝ Rt. bez. u. Gd., 44¾ Rt. Br., Juni-Juli 45¼, 45 Rt. bez. u. Gd., 45¼ Rt. Br., Juli-August 45¼, 45 Rt. bez. u. Gd., 45¼ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—41 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200℔ März 22¼ Rt. Br., März-April do., Frühj. 22¼ Rt. bez., Mai-Juni 22⅝ Rt. bez., Juni-Juli 23⅛ Rt. Br., 23 Rt. Gd., Juli-August 23½ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. bez., März 15⅓, ⅜ Rt. bez. u. Br., 15⅓ Rt. Gd., März-April 15¼, ⅓ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., April-Mai 15⅙, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 Rt. bez. u. Br., 14 23/24 Rt. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⅞, 11/12 Rt. bez. u. Br., 13⅞ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¼ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14, 14 1/12 Rt. bez., März 14 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., März-April do., April-Mai 14⅛, 14 Rt. bez. u. Br., 14 1/12 Rt. Gd., Mai-Juni 14 5/12, ⅜ Rt. bez. u. Gd., 14 5/12 Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15½, 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15⅝ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 5/12 Rt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 11. März, Lucia, Albers; — von Swinemünde, 12. März, Laura, Pahlow; — Friedrich Wilhelm IV., Harder; — Merkur, Ewert; — Ernst, Kräft.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 10. März, Sören Peter, Ellebye.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. März 1863.

Angekommen: A. Ringe, Mercurius, Pillau, Ballast.

Gesegelt: J. H. Hartwig, David, Bordeaux, Holz. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide. — G. Treimer, Courant, Leith, Getreide. — R. Hedley, Isabellas, London, Getreide. — L. Schoor, Castor, Sunderland, Getreide. — C. Schievelbein, Osprey, Emden, Getreide.

Den 14. März. Wind: SSO.

Angekommen: D. G. Piejers, Willem III., Amsterdam, Güter.

Nach der Rhede gegangen: C. Lamm, Otto Linck.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 13. März.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	146	145	Staatsanl. 53	99½	99
Berlin-Hamburg	—	120¾	Staatsschuldscheine	89½	89
Berlin-Potsd.-Magd.	192½	191½	Staats-Pr.-Anl. 1855	129⅝	128⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	88¼	—
do. II. Ser.	97¼	—	Pommersche 3½% do.	91½	91
do. III. Ser.	97¼	—	do. do. 4%	101⅛	100⅝
Oberschl. Litt. A. u. C	163½	162½	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	143	142	do. do. neue	96⅞	96⅜
Oesterr.-Frz.-Stb.	136½	135½	Westpr. do. 3½%	87⅛	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84	83	Pomm. Rentenbr.	100⅛	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	98⅛	97⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	—	99
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	126⅜	125⅜
Part.-Obl. 500 fl.	92	—	Danziger Privatbank	104½	103½
Freiw. Anleihe	—	101⅛	Königsberger do.	101½	100¼
5% Staatsanl. v. 59	105½	106	Posener do.	—	97¼
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	99⅞	—
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144¼	144	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅛	86⅞
Hamburg kurz	152¼	152	Petersburg 3 W.	100½	100¼
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	—	90⅛
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	332,48	+ 3,6	S. mäßig; bezogen und trübe.
14	12	332,92	+ 7,4	" " hell und schön.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 15. März 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Morgen 3½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters des Dr. med. **Ernst Emil Wilhelm Nollau** im 62. Lebensjahre.

[5207] **Die Hinterbliebenen.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Erste Abtheilung,

den 11. März 1863, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Preuß hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Dickmann bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. März c.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor Geysmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **10. April c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5145]

Auction zu Steegen.

Donnerstag, den 26. März 1863, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Verlangen des Hofbesitzers Herrn Joost zu Steegen, wegen Aufgabe der Wirthschaft, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

6 starke Arbeitspferde, 3 zweijähr. 2 einjähr. Jährlinge, 7 gute Kühe, theils tragend, theils frisch milch., 2 Stärken, 1 großen Bullen, 2 einjähr. Bullen, 2 Hocklinge, 5 Schweine, 2 tragend. Schafe, verschiedene Hühner und Enten, 2 gr. beschlagene Erntewagen mit Zubehör — fast neu — 2 Kastenwagen, 2 beschlag. Schlitten, 1 Spazierschlitten, 1 Pflug, 1 Landhaken, 2 Paar eisenz. Eggen, 3 Gespänne halbledernes, 1 Paar led. Reit- und 1 Paar Spaziergeschirre, Forken, Hacken, Misthaken, Aexte, Beile, Holzketten, Milchgeräthe, Tonnen, Bütten, Balgen, Eimer, irdenes Geräthe, vieles Haus-, Küchen-, Stall- und Ackergeräthe, wie auch ein Quantum gutes Heu-, Hafer-, Vorklopf-, Roggen-, Richt-, Gerste- und Weizenstroh.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt.

Fremde Pferde und Kühe, die der Herr Auftraggeber annehmen will, können eingebracht werden.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

[5199]

Bei uns ist zu haben:

Karte von
Polen
(Westrussland, Galizien, Posen etc.)

größtes Landkartenformat, gefalzt
Preis colorirt 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing. [5217]

Bei uns traf ein:

Zur Jubelfeier des 17. März 1863.

Der Aufruf an mein Volk.

Historisches Zeitbild
von
Gustav zu Putlitz.

[5218] **Preis 5 Sgr.**

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Dampfer-Verbindung der Koninkl. Ned. Stoomboot-Maatschappy

Danzig — Amsterdam,
S.-D. Willem III.,
am 20. März.
Amsterdam — Danzig,

Urania ist in Ladung gelegt und geht unmittelbar nach den Ablieferungen aus der Caffee-Auction ab, event. stellt die Gesellschaft sofort ein etwas größeres Boot in Ladung.

Sämmtliche Dampfer der Gesellschaft zeichnen sich durch prompte Reisen aus.

Nähere Auskunft bei [5205]

J. H. Rehß & Co.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind; 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl, **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen, muß ist jetzt fl. 140. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt. [4291]

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. Main.

Die allgemeine Sterbekasse

der

Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.

nimmt Personen im Alter von 15 bis 70 Jahren auf, und sichert ihnen ein Begräbnißgeld von 50 bis 200 Thlr., welches nach Einreichung des Todtenscheines und der Police den Erben sofort ausgezahlt wird, wenn sich ein Mitglied auch nur eine Stunde im Besitz des Versicherungsscheines befunden haben sollte.

Die Prämienbeiträge sind billigst gestellt, so daß eine 42jährige Person zur Versicherung von 50 Thlr. nur 2 Pfennige täglich zu ersparen hat.

Prospecte und Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben bei den Agenten
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 4,
W. Wutsdorf in Neufahrwasser

und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,
Vorstädt. Graben Nro. 44 H.

[5201]

Die vorzüglich gelungene Photographie des „Jüngsten Gerichtes", unmittelbar nach dem in der Marienkirche zu Danzig befindlichen Memling'schen Originale bewirkt, vom Königl. Hof-Photographen **G. F. Busse**, nebst Geschichte und ausführlicher Beleuchtung des Gemäldes von **A. Hinz**, ist in der Größe von 12¾ u. 8½ Zoll stets vorräthig und zum Preise von 2 Thalern pro Exemplar zu haben bei **A. Hinz**, Danzig, Korkenmachergasse 4. [4941]

Gesangbücher,

Photographie-Albums, Rahme zu Photographien, passende Geschenke in Holz, Leder- und Portefeuille-Waaren in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

C. F. Rothe,
[5181] Glockenthor No. 11.

Das anerkannt beste **Toilettenmittel,** welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuss** in **Danzig,** Portechaisengasse No 3, in Flacons á 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt. [5185]

Ein Grundstück in Hirschfeldt bei Pr. Holland, bestehend aus 3 Hufen culm., darunter ½ Hufe Weideland, die Gebäude im besten baul. Zustande, soll mit lebendem und todtem Inventarium verkauft werden. Näheres bei

[5106] **Gottfried Heinrich** in Hirschfeldt.

Ein Rittergut in Ostpr., 4 Meilen von Königsberg, von 8 Hufen culm. mit schönen Wiesen, Torf und einer Aussaat von 20 Mrg. Rips, 78 Schffl. Weizen, 4 Scheffel Roggen, Inventarium: 40 Milchkühe, 8 Pferde ꝛc. ist billig bei 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Ferner weiset größere und kleinere Besitzungen (darunter einige im Werder) von 2—40 Mille Thlr. Anzahlung zum Kauf nach [5196]

A. Schwaan,
Röpergasse 17.

Ein Laden am Markt, worin seit mehreren Jahren ein Manufactur-Waaren-Geschäft betrieben, der sich auch zum Kurzwaaren-Geschäft eignet, ist vom 1. April d. J. ab zu vermiethen bei **C. Steffens** Wwe. in Mewe. [5183]

Gutes New-Castler **I.-C. Weißblech** in Kisten, ist billig zu haben im Comptoir, Hundegasse 12. [5019]

Bei der Veränderung des Locals, habe ich mein Lager bedeutend vergrößert, und bin ich jetzt in den Stand gesetzt, jeden Ansprüchen zu genügen. Ich empfehle demnach die neuesten Seidenhüte, sowie Filzhüte in den modernsten Formen. [5780]

Robert Upleger, 1. Damm No. 5.

Weiß-, Roth- und schwedischen Klee, Thymothee, Spargelsaat, franz. u. Saat Lucerne, Engl. Raygras, Runkelrübensaat, sowie viele andere Saaten, empfiehlt die Saatenhandlung von

[5115] **A. F. Waldow.**

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Holsteiner und Colchester Austern empfingen so eben wieder

Gehring & Denzer,
[5221] Weinhandlung.

Permanente Ausstellung der neuesten Galanterie- und Lederwaaren, Gesangbücher, Photographie-Albums und Rähme in schönsten Mustern. Lager von Pettschaften und Wäschestempeln. Galanterie-Kurzwaaren aus Bronce, Holz, Leder, Metall, Horn, Porzellan, Alabaster ꝛc. **Nippes- und Cotillonsachen, Byouterie.** Ueberhaupt stets das **Neueste zu Gelegenheits-, Geburtstags-,** und **Festgeschenken** aller Art beim Buchbinder

[5187] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Soeben erhielt eine Sendung vorzüglicher

Austern u. frischen Turbot

Mensing.

Ausgezeichneten **Elb.-Caviar** und delic. geräuch. **Lachs** empfiehlt

Mensing, Frauengasse 49.

Frischen **Blumenkohl,** Algier und **Kopfsalat** erhielt

[5215] **Mensing,** Frauengasse 49.

Ein Ladenrepositorium, circa 21′ lang, 7½′ hoch, mit Glasthüren, steht Langgasse No. 21 billig zum Verkauf. [5167]

Frische **Rübkuchen** offeriren billigst

Krahmer & Bauer,
[5174] Hundegasse No. 92.

Diverse Sorten schlesischen rothen und weißen Kleesaamen, englisches und italienisches Raygras, französische Luzerne, Seradella ꝛc., feinste gelbe und blaue Lupinen, sowie Saat-Getreide offerire zu billigen Preisen.

W. Wirthschaft,
[4611] Gerbergasse No. 6.

Auf dem Gute Sparrenfelde bei Stettin soll Wirthschafts-Veränderung halber, nach der Schur, die ganze sehr wollreiche Negretti-Schäferei verkauft werden.

[5091] **Fr. Müller.**

Emmenthaler- u. Schweizer-Käse, prima Qualität, wie auch vorzüglich fetten Limburger Käse erhielt und empfiehlt, einzeln wie in Broden, billigst

[5109] **C. H. Nötzel.**

Gotländer runde Schleifsteine, (für Messerschmiede, Schleifer und Bernsteinarbeiter) von 12, 14, 16, 18, 21, 24, 26, 28 und 30″, vorzüglich gute Steine, beabsichtige ich billig auszuverkaufen. **C. Müller,**

[5074] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

יין שרף על פסח.

עם הכשר והשגחה מהרבני' בד"א

en gros דק"ק דאנציג. en détail.

Feinste Liqueure und dopp. Branntweine, Meth, Essigsprit und Spiritus, empfehle zu billigsten Preisen. Wein, לפסח Franz mit Muscat pro Flasche 10 Sgr., ¼ Anker 3⅓ Rt., Muscat und Lunel 15 Sgr. und 12½ Sgr., ¼ Anker 4 Rt. und 3⅔ Rt. Süß-Ober-Ungar per Flasche 20 Sgr., ¼ Anker 6 Rt. Rüdesheimer Berg per Flasche 20 Sgr., ¼ Anker 6 Rt.

J. W. Herrmann,
[5202] Kohlenmarkt 30.

Es ist Jemand gesonnen, eine Restauration mit Billard und Inventarium, Umständehalber abzutreten. Reflectirende darauf, belieben sich unter **F. B. 5200** in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Einen Lehrling von ordentlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht für sein Ledergeschäft [5143]

Herrmann Löwenstein
in Mewe.

Die Versendungen von frischen Lachsen, Räucherlachsen, Astrach. Perl-Caviar

werden ununterbrochen fortgesetzt.

C. A. Mauss,
[5197] 1. Damm No. 13.

Holländische Heeringe, beste Qualität in 1/16 Fässchen, empfiehlt billigst

[5203] **G. F. Focking.**

Gesucht zum 1. April: Ein tüchtiger Unter-Inspector oder Schreiber, der bereits gründliche Erfahrung in der Landwirthschaft besitzt, eine gute Hand schreibt, die Gutsschreiberei übernehmen kann und auf längere Zeit bleiben würde. Salair je nach seinen Fähigkeiten zwischen 60 bis 80 Thlr. Adr. unter **J. G. 5030** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Auf dem Dominium **Kolkau** bei Neustadt in Westpr. wird zum 1. Mai ein unverheiratheter Diener gesucht. Reflectirende mögen sich persönlich mit ihren Zeugnissen melden. [5194]

Eine Schweizer Bonne sucht vom 1. April c. eine Stelle. — Portofreie Anfragen werden erbeten unter Adresse K. D. Gajewo bei Gollub.

Zwei Eleven (Pensionaire) werden für große gräfliche Güter im Pr. Holländer-Kreise gesucht. Adressen sub. **R. 5140** werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1 bis 2 Pensionaire finden in einer sehr anständigen Familie liebevolle Aufnahme gegen mäßige Pension. Das Nähere unter Adr. G. **No. 5182** in der Exped. d. Zeitung.

Einen Hauslehrer, Cand. philol., der nicht musikalisch ist, weiset nach

A. Hoppe,
[5211] Gymnasiallehrer in Gumbinnen.

Der Herr **Dr. Davidsohn** behandelt den seit 14 Tagen am gastrisch-nervösen Fieber und Brustentzündung krank darnieder liegenden Postexpedienten **Goldstein.** Es ist dem Herrn **Dr. Davidsohn** durch seine rastlose mühevolle und aufopfernde Anstrengung gelungen, die Krankheit zu heben, und geht der Patient seiner Genesung entgegen. Wir fühlen uns tief verpflichtet, dem schon allgemein so hoch geachteten Herrn **Dr. Davidsohn** auch für diesen speziellen Fall unsern wärmsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. [5191]

Viele Freunde des Herrn **Goldstein.**

Fünf Thaler Belohnung.

Am 12. d. Mts., Vormittags, entlief ein großer braun und weißer Hühnerhund, auf den Namen **Lucas** hörend, obige Belohnung erhält derjenige, welcher den Hund Langgarten No. 51 zurückliefert. [5209]

Permanente Kunstausstellung.
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen: **P. Baumgartner in München.** Das gestörte Mittagsmahl. [5220]

Dritte Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale des früheren Hotel du Nord,
Sonnabend, den 14. März 1863, Abends 7 Uhr.

Programm: Mozart, Sinfonie Es-dur.
Mendelssohn-B., Hebriden-Ouverture.
Beethoven, 9. Sinfonie (1r — 3r Satz).
Ouverture Leonore.

Nummerirte Sitzplätze à 1 Rt. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- u. Musikalienhandlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,
zu haben. [5078]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Selonke's neues Etablissement.

Sonntag den 15. März:

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[4288] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. März. (VI. Abon. No. 8.) **Die beiden Galeerensclaven, oder: die Mühle von St. Alderon,** Melodrama in drei Acten von Th. Hell. Hierauf: **Pst.** Posse mit Gesang in 1 Act von Dr. C. Naglizca.

Montag den 16. März. (Abon. susp.) **Zampa, oder: die Marmorbraut,** große Oper in 3 Acten von Herold. [5206]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.